

Bst

222.Kongo 1 - BU/ck

Den 17. Juni 1966

Notiz für Herrn Minister ThalmannKintambo - Spital - Sitzung der Kongo - Kommissionvom 16. Juni 1966

Im Anschluss an die Prüfung der Berichte des Chefarztes SRK vom 22.4.66 und von Dr. Schenkel SRK vom 31.5.66 wurde die Frage der Weiterführung des Kintambo-Spitals aufgeworfen. Ich machte darauf aufmerksam, dass

- der Kredit für humanitäre Hilfe seinem Zweck entsprechend für kurzfristige Aktionen bestimmt ist,
- die Bundesbehörden der Ansicht sind das Unternehmen sollte in absehbarer Zeit abgeschlossen werden,
- mit allem Nachdruck eine progressive Ablösung in die Wege geleitet und durchgeführt werden müsse,
- bereits in der nächsten 3 Jahresperiode Budgeteinschränkungen vorgenommen werden sollten und der Kredit für Kintambo vermutlich eine gewisse Kürzung erfahren werde.

In der anschliessenden Diskussion wurde folgendes unterstrichen :

1. Das SRK hat den Betrieb des Spitals 1960 auf ausdrücklichen Wunsch des Bundesrates übernommen.
2. Im Jahre 1963 war es um den Betrieb äusserst schlecht bestellt. (Zunehmende Schwierigkeiten in der Rekrutierung des Personals, schlechte Versorgungslage und unerfreuliche Arbeitsverhältnisse, Disziplinlosigkeit des kongolesischen Personals das allein dem Gesundheitsministerium unterstand, etc.) Da eine befriedigende Weiterführung des Spitals nicht mehr gewährleistet schien, beschloss das Zentralkomitee des SRK am 12. Dezember 1963 dem Politischen Departement den Rückzug der medizinischen Equipe zu beantragen.
3. Auf nachdrückliches Betreiben des Politischen Departementes (und auf Wunsch von Bundesrat Wahlen) erklärte sich das SRK schliesslich bereit seine Mission in Leopoldville weiterzuführen.

- 2 -

4. Mit viel Hingabe und grossen Anstrengungen ist es in der Folge dem SRK gelungen, das Kintambo-Spital mit geringen Mitteln zu einem in jeder Beziehung gut funktionierenden Unternehmen zu machen, das im Kongo höchstes Ansehen genießt.
5. Da das Spital endlich so weit ist, dass es befriedigend arbeiten kann, sollte der Betrieb nun konsolidiert werden durch die Uebernahme von kongolesischem Personal, das aber zuerst fachlich ausgebildet und zu pflichtbewussten Arbeitskräften erzogen werden muss.
6. Sofern man das schweizerische Personal durch Kongolesen ersetzt, die den fachlichen und moralischen Anforderungen nicht einigermaßen entsprechen, wird das Aufbauwerk der letzten Jahre ganz rapid zerstört. Mit dem Herabsinken des Niveaus des Spitals ergeben sich zwangsläufig Rekrutierungsschwierigkeiten, denn gute Schweizerärzte sind nicht zu bewegen unter schlechten Arbeitsverhältnissen im Kongo tätig zu sein.
7. Damit ist bereits angedeutet, dass das Ablösungsproblem ausserordentlich schwierig ist; an einigermaßen vollwertigen kongolesischen Aerzten wird noch auf Jahrzehnte hinaus grosser Mangel sein. (Für 1970 sieht das OMS einen Bestand von nur 244 vor). Ein geordneter Rückzug kann daher nur langsam vor sich gehen und wird immer wieder gehemmt werden. So hat z.B. das SRK soeben die Mitteilung erhalten, dass das Gesundheitsministerium je einen chirurgischen und Pedater-Praktikanten aus dem Spital gezogen hat um sie anderswo einzusetzen.
8. Auch das schweizerische Hilfspersonal kann nicht vollständig ersetzt werden, solange Schweizerärzte im Spital tätig sind, da diesen einfach nicht zugemutet werden kann, mit unzuverlässigen einheimischen Kräften eine verantwortungsbewusste Tätigkeit auszuüben.
9. Für den Fall, dass die Möglichkeit einer langfristigen Ablösung aufgegeben werden muss, bleibt nur die Alternative das Spital einer anderen Equipe zu übergeben, die es wiederum einige Jahre weiterführt. Allgemein ist abgelehnt worden, eine progressive Ablösung um jeden Preis durchzuführen. Das SRK kann es sich nicht leisten, das Spital wiederum verlottern zu lassen, um es dann in einem solchen Zustand einer fremden Equipe oder dem kongolesischen Staat zu überlassen. Sofern die Kredite seitens des Bundes gekürzt werden, bzw. man der Meinung ist, die Schweiz habe ihre Pflicht und Schuldigkeit im Kongo getan, wird nur die baldige Uebergabe an eine andere Equipe in Frage kommen.

- 3 -

Ich hatte das Gefühl, dass sich die Kongo-Kommission gewissermassen verraten fühlt, wenn man ihr für eine Aktion die sie nur ungerne und auf ausdrücklichen Wunsch des EPD seinerzeit weitergeführt hat, die Mittel für die nächsten Jahre einfach kürzt, bevor man sich gemeinsam über das weitere Vorgehen schlüssig geworden ist. Es wurde denn auch angeregt, Herrn von Albertini, Zentral-Präsident SRK sofort zu orientieren und ihm nahe zu legen, mit dem Präsidenten der Kongo-Kommission und anderen Herren im Politischen Departement vorzusprechen.

Zum Schluss möchte ich Ihnen nochmals beantragen, es sei für die Weiterführung des Spitals in den nächsten 3 Jahren, dem SRK einen Kredit von gleicher Höhe zu bewilligen. Die Frage der Ablösung sollte aber in allernächster Zeit mit dem SRK diskutiert und entschieden werden.

